

„Integration ist Bergedorfs Chance“

Buhck-Stiftung stellt sich vor: Engagement für die Umwelt und Bergedorfer aus Osteuropa

Von Ulf-Peter Busse

Bergedorf. Familiengutscheine für die Neuallermöher Spielscheune der Geschichtten hat sie gefördert, ebenso die Einweihung des Brahmndenkmals im Schlosspark und die neue Bibliothek der Gesamtschule Bergedorf. Das sind drei von insgesamt 22 Projekten, die die Buhck-Stiftung seit ihrer Gründung im Januar 2008 schon unterstützt hat.

„Eigentlich sind wir aber noch immer dabei, der Stiftung ein eigenes Profil zu geben“, sagt Britta Buhck (40), die die Familien-Stiftung zusammen mit ihrer Schwägerin Bianca Buhck (40) als ehrenamtlicher Vorstand leitet. Tatsächlich ist die gut eine halbe Million Euro Stiftungskapital schwere Insti-



Erhalten jährlich weit über 50 Anträge auf Förderung: Britta und Bianca Buhck sind der ehrenamtliche Vorstand der Buhck-Stiftung.
Foto: Busse

tution eigentlich gerade zehn Jahre alt geworden. Ins Leben gerufen Mitte 1999 vom Unternehmer Carsten Buhck (74) als sehr breit angelegte „Bergedorf-Stiftung“, wurde sie vor ein- und halb Jahren umstrukturiert und neu ausgerichtet. Jetzt stehen mit den Themen Umwelt- und

Naturschutz sowie Integration von Menschen mit Migrationshintergrund nur noch zwei Inhalte auf der Agenda. Das Gebiet wurde von Bergedorf auf die Kreise Stormarn und Herzogtum Lauenburgerweit. Weit mehr als 50 bezuschungsfähige Anträge aus der Re-

gion erreichen die Stiftung pro Jahr. Sie werden von Britta und Bianca Buhck für die alle zwei Monate anberaumten Sitzungen des Kuratoriums vorbereitet, zu dem mit Ex-Bezirksamtschefin Christine Steinert, dem ehemaligen Wentorfer Bürgermeister Holger Gruhnke, Dr. Ulrich Meincke, Peter Kraus vom Cleff (Rowohlt-Verlag) und Dr. Jörg Verstl bekannte Persönlichkeiten aus der Region Bergedorf gehören.

Wer hier den Namen Buhck vermisst, wird in einem weiteren Gremium fündig: Im „Familienstiftungsrat“ haben Carsten Buhck und seine Söhne Thomas und Dr. Henner Buhck ihren festen Platz. Dieses Trio setzt den Vorstand ein – auch wenn das die Stiftungsaufsicht bisher noch kritisiert.

Was eingespelt klingt, ist in den Augen der Schwiegeröchter des Gründers allerdings noch verbesserungswürdig. „Wir sind zu unbekannt. Was wir brauchen, ist ein Leuchtturmprojekt, also etwas aus dem Bereich Integration, das in Bergedorf und darüber hinaus symbolisiert, wofür wir stehen“, sagt Britta Buhck. „Wir brauchen ein Projekt, das wir nicht nur bezuschussen, sondern als Stiftung selbst betreiben“, sagt Bianca Buhck. „Das wird unser Beitrag sein, das Thema Integration von seinem noch eher negativen Image zu befreien. Denn gerade Bergedorf hat durch seine vielen osteuropäischen Bürger ein unglaubliches Potenzial, vom Zusammenwachsen Europas zu profitieren.“